



Palmsonntag



Hoffnung, die den Weg bereitet

Aus dem Evangelium zum Tag – Lk 19,35–38

35 Dann brachten sie den jungen Esel zu Jesus. Sie legten dem Tier ihre Mäntel auf den Rücken und ließen Jesus aufsteigen. 36 So zog er weiter, und die Menschen breiteten ihre Kleider als Teppich vor ihm aus. 37 Als Jesus sich schon der Stelle näherte, wo der Weg vom Ölberg nach Jerusalem hinunterführt, brach die ganze Menge der Jünger in Jubel aus. Sie dankten Gott für die vielen Wunder, die sie miterlebt hatten. Laut sangen sie: 38 »Gepriesen sei der König, der im Auftrag des Herrn kommt! Gott hat Frieden mit uns geschlossen. Lob und Ehre sei Gott hoch im Himmel!«

Du kommst
friedlich und voller Liebe
Menschen feiern und jubeln
breiten Kleider aus
und rufen:
Hosanna

Auch wir wollen den Weg bereiten
nicht mit Stoff und Zweigen
sondern mit guten Worten
mit Liebe und Hoffnung

Wir wollen Zeichen setzen
wie Wegmarkierungen auf dem Pfad
damit andere sehen
Hier führt der Weg zu dir

Begleite uns auf unserem Weg
hilf uns, nicht vom Pfad abzukommen
mache uns zu Pilgern der Hoffnung
die deine Liebe in die Welt tragen.

© Markus Aichelburg

Wegweiser der Hoffnung

Jesus zieht in Jerusalem ein. Die Menschen jubeln ihm zu, breiten ihre Kleider auf dem Weg aus, legen Palmzweige nieder. Sie zeigen ihm:
Hier bist du willkommen! Dies ist dein Weg!
Doch Jesus kommt nicht als mächtiger König, sondern ganz bescheiden und in Demut – auf einem Esel, als Bote des Friedens.

Auch auf einer Pilgerreise gibt es Zeichen, die den Weg weisen: Wegmarkierungen an Bäumen und Steinen helfen, nicht vom Pfad abzukommen. Manchmal hinterlassen Pilger auch selbst Zeichen – ein aufgeschichteter Stein, eine geschnitzte Kerbe im Holz, ein Symbol am Wegesrand.

So wie die Menschen damals Jesus mit ihren Kleidern den Weg bereiteten, können auch wir Wegweiser der Hoffnung sein. Mit unseren Worten und Taten zeigen wir: Hier gibt es Freundlichkeit, hier ist Platz für Frieden, hier kann Neues beginnen.

Mögen wir am Palmsonntag nicht nur rufen: Hosanna!, sondern auch selbst Zeichen setzen – Zeichen der Liebe, der Vergebung und der Hoffnung, die anderen den Weg zu Gott weisen.





Palmsonntag



Hoffnung, die den Weg bereitet

Aus dem Evangelium zum Tag – Lk 19,35–38

35 Dann brachten sie den jungen Esel zu Jesus. Sie legten dem Tier ihre Mäntel auf den Rücken und ließen Jesus aufsteigen. 36 So zog er weiter, und die Menschen breiteten ihre Kleider als Teppich vor ihm aus. 37 Als Jesus sich schon der Stelle näherte, wo der Weg vom Ölberg nach Jerusalem hinunterführt, brach die ganze Menge der Jünger in Jubel aus. Sie dankten Gott für die vielen Wunder, die sie miterlebt hatten. Laut sangen sie: 38 »Gepriesen sei der König, der im Auftrag des Herrn kommt! Gott hat Frieden mit uns geschlossen. Lob und Ehre sei Gott hoch im Himmel!«

Du kommst und
die Menschen rufen:
Hosanna!

Sie legen Kleider und Zweige aus
damit du deinen Weg findest

Auch wir sind unterwegs
auf unserem eigenen Pfad
Zeig uns die richtigen Zeichen
damit wir nicht vom Weg abkommen

Wir wollen Spuren hinterlassen
Zeichen der Freundlichkeit,
der Hoffnung und des Friedens

Hilf uns, Wegweiser zu sein
damit andere deinen Weg erkennen
Lass uns Zeichen setzen
die zu dir führen

© Markus Aichelburg



Wegweiser der Hoffnung

Der Weg ist schon weit, deine Füße sind müde, und du fragst dich, wie lange es noch dauert. Manchmal würdest du am liebsten stehen bleiben oder umkehren. Doch dann entdeckst du ein Zeichen: eine Markierung an einem Baum, einen Stein am Wegesrand oder einen freundlichen Menschen, der dir Mut zuspricht. Du weißt: Ich bin auf dem richtigen Weg. Ich kann weitergehen.

Auch unsere Fastenzeit ist so eine lange Reise. Wir haben schon viele Tage hinter uns, vielleicht war der Weg nicht immer leicht. Doch dann gibt es Zeichen der Hoffnung, die uns wieder Kraft geben, wie ein spontanes Lob, unerwartete Hilfe oder eine aufmunternde Umarmung.

Als Jesus nach Jerusalem kam, breiteten die Menschen Kleider und Palmzweige vor ihm aus. Sie sagten ihm: Hier bist du willkommen! Dies ist dein Weg! Es waren Zeichen der Hoffnung, die ihm und den Menschen um ihn herum Kraft gaben.

Auch wir können mit kleinen Gesten der Nächstenliebe solche Zeichen setzen. Und wenn wir selbst müde sind, dürfen wir wissen: Es gibt immer Menschen und Zeichen auf unserem Weg, die uns ermutigen. Wir sind nicht allein – Gott geht mit uns, Schritt für Schritt.

